



Viele ältere Arbeitnehmer möchten auch nach dem Pensionsalter arbeiten. Ein Trend, der in den kommenden Jahren zunehmen dürfte. (Symbolfoto: SSI)

Berufstätigkeit nach dem Pensionsalter könnte künftig zur Normalität werden

Arbeitsmarkt Mehrere Hundert Arbeitnehmer arbeiten in Liechtenstein, obwohl sie es altersbedingt eigentlich gar nicht mehr müssten. Ein Trend, der in den kommenden Jahren zunehmen wird, wie Arbeitsmarktexperte Peter Goop sagt.

VON HOLGER FRANKE

Per Ende 2012 waren 571 Arbeitnehmer mit Wohnsitz in Liechtenstein über dem vollendeten 64. Lebensjahr registriert, die nach wie vor in Voll- oder zumindest in Teilzeit tätig waren. Seit dem Jahr 2000 zeigt dieser Trend eindeutig nach oben (das «Volksblatt» berichtete am vergangenen Donnerstag) und dies dürfte sich so schnell auch kaum ändern. Viele ältere Arbeitnehmer möchten ganz einfach auch nach Erreichen des ordentlichen Pensionsalters etwas tun, auch wenn dies nicht immer ganz einfach ist, wie Peter Goop, seit vielen Jahren Experte für Arbeitsmarktfragen besonders im Hinblick auf ältere Arbeitnehmer, gegenüber dem «Volksblatt» erklärt. Zum einen seien nur recht wenige entsprechende Arbeitsangebote vorhanden,

«Unsere Eltern oder Grosseltern (...) würden nur den Kopf schütteln.»

PETER GOOP
ARBEITSMARKTEXPERTE



Am 17. Juli berichtete das «Volksblatt» über den steigenden Trend, dass immer mehr Arbeitnehmer nach Erreichen des Pensionsalters weiterarbeiten. (Foto: VB)

zum anderen sei es hierzulande etwas verpönt, im Pensionsalter noch zu arbeiten. «Man gibt diesen Personen oft zu verstehen, dass sie es «gewissermassen» nicht geschafft haben. Unsere Eltern oder Grosseltern würden über die vielen Vorurteile, die da ausgesprochen werden, nur den Kopf schütteln», so Goop.

Falls es tatsächlich solche Vorurteile geben sollte, werden sie sich wohl nicht mehr allzu lange halten. Wie Goop erklärt, deuten Erfahrungen in den skandinavischen Ländern, allem voran in Finnland, darauf hin,

dass Personen, die im Alter von 60 Jahren weiterarbeiten auch noch mit 80 Jahren durchschnittlich deutlich agiler sind. «Jetzt folgen auch Studien, die eindeutig belegen, dass eine längere Lebenserwartung, wie wir sie derzeit in Europa erleben dürfen, nicht automatisch zu einer gesünderen Lebenserwartung ab 65 Jahren führt, sondern das Gegenteil ist der Fall», verdeutlicht Goop. Demnach nimmt die Lebenserwartung erfreulicherweise jährlich zu, jedoch nimmt gleichzeitig der Anteil der gesunden Jahre ab. «Schon aus gesundheitlichen Gründen ist es also sinnvoll, ab 65 Jahren noch altersgerechte Tätigkeiten auszuüben und aktiv zu bleiben», so Goop.

Schon längst diskutieren Experten über eine Arbeitsreform, die sich mit der Altersklasse zwischen 50 und 70 Jahren beschäftigen könnte. «Die Handlungsfelder kennen wir, nur schubladisieren wir sie», sagt Goop.

Flexible Arbeitszeiten ab 45 Jahren?

Ganz oben stehe dabei das Gesundheitsmanagement, dazu zählen beispielsweise Gesundheitszirkel, Vermittlung von Gesundheitskompetenzen und die aktive Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. «Dann brauchen wir flexible Arbeitszeitegestaltung, Langzeitkonten, gleitenden Berufswechsel oder Berufsausstieg. Oft wird heute in den Unternehmen der fehlende Geist zum Thema erfolgreiche Innovationen beklagt - alles hausgemacht. Dort wo Blockaden herrschen, ist auch der Weg zu Innovationen versperrt», erklärt Peter Goop. Dabei wären eine verstärkte Gesundheitsförderung, verbessertes Führungsverhalten und eine kontinuierliche Umgestaltung der Arbeitszeiten vor allem ab dem 45. Lebensalter eine lohnende Aufgabe. «Verändern sollten wir auch die Einstellung zum Altern, das Führungsverhalten in altersrelevanten Bereichen verbessern und mehr Kooperationen aller Akteure auf dem Werkplatz Liechtenstein durchführen. Das Letztere steht in vielen Strategien, echte Umsetzungen wie etwa temporärer Personalaustausch von Spezialisten findet noch nicht statt», meint Peter Goop.